

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Er scheint  
jeden  
Sonnabend.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Zeile 50 Pf.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1829.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Darassalam“.

Abonnementspreis vierteljährlich:  
Für Darassalam 3 Kup.  
Direkt unter Kreuzband bezogen  
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 „  
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.  
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— „

Jahrgang V.

Darassalam, den 5. Dezember 1903.

No. 49.

## Hat Deutsch-Ostafrika zu viel Militär?

Der Deutsche Kolonialbund hat in einem auch in der „Kolonialen Zeitschrift“ vom 29. Oktober abgedruckten Flugblatt für Einziehung von Militärstationen und Verminderung der Schutztruppe in unserer Kolonie eine Lanze gebrochen. Seine Ausführungen sind so interessanter Natur, daß wir es im Interesse unserer Leser für nötig gehalten haben, zu prüfen, ob die Voraussetzungen, von denen der Verfasser ausgegangen ist, auch mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen. Wir haben daher geglaubt, vor Allem die Vorschläge des Kolonialbundes hinsichtlich der zukünftigen Stärke unserer Schutztruppe mit ihrer augenblicklichen Stärke vergleichen zu sollen.

Auf der zweiten Seite des Flugblatts, unter Ziffer E, wird eine Verteilung der Schutztruppe auf die verschiedenen Stationen und Posten etc. in Vorschlag gebracht. Wir stellen derselben die jetzige Verteilung entgegen, die uns vom Kommando der Schutztruppe bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden ist und auf Zuverlässigkeit Anspruch machen darf.

Stationen	Militärstationen		Sommerkolonialbünd vor- geschlagene Besetzung		über- gegenüber der heutigen Besetzung	
	Offiziere u. Offiziere	Mannschaften	Offiziere u. Offiziere	Mannschaften	Offiziere u. Offiziere	Mannschaften
Mohor mit Wankha	4	140	5	c. 140	+1	+0
Mpapa	2	70	1	20	-1	+50
Kondoa-Strangi	1	20	6	210	+5	+190
Elimachobe m. Mikaloma	5	110	1	20	-4	+90
Tobora	4	140	3	50	-1	+90
Mianka	3	88	3	50	0	+38
Schirati (Stoma)	3	67	3	50	0	+17
Makba	1	130	4	50	+3	+80
Milundura	3	130	3	70	0	+60
Mibibi	4	75	3	50	-1	+25
Mianarburg	2	100	2	50	0	+50
Stringa	3	120	8	280	+5	+160
Mahenge	2	60	1	20	-1	+40
Schinga	2	100	3	70	+1	+30
Darassalam	2	334	3	306	+1	+28
Stuhl	1	60	3	70	+2	+10
Stab	4	—	4	—	0	+0
	46	1739	56	1596	+10	+143

ihre Stärke verschiedene Auffassungen Berechtigung haben, so interessiert uns an dieser Tabelle nur das Gesamtergebnis. Dieses ergibt nun, daß die heutige vom Gouvernement für notwendig befundene Besetzung der Stationen eine um 19 Offiziere, Ärzte und Unteroffiziere geringere und um 143 farbige Soldaten höhere ist. Da aber 19 Europäer jährlich mehr Kosten verursachen, als 143 Farbige, so ist es uns völlig unerfindlich, wie der Kolonialbund zu dem Ergebnis kommen kann, daß sein Programm eine jährliche Ersparnis von 500,000 Mark bedeutet.

Der Etat für 1904 wird außerdem voraussichtlich eine weitere Verminderung der Truppe aufweisen, so daß das Gouvernement in dem Wunsche, die Truppe auf ein Minimum zu reduzieren, jetzt schon viel weiter gegangen ist, als der Kolonialbund. Viel eher wäre hier die Frage aufzuwerfen, ob unsere Verwaltung nicht schon zu weit gegangen ist; wir weisen hierbei auf den Vergleich, den wir in No. 40 unseres Blattes zwischen den Truppenstärken unseres Schutzgebietes und denen der benachbarten Kolonien gezogen haben.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß das Programm des Kolonialbundes für eine Umänderung der Besetzung Deutsch-Ost-Afrikas eine recht komplizierte Organisation schafft; abgesehen von den nicht erwähnten Bezirksämtern werden vier Kategorien an Stationen, Posten und Standquartieren empfohlen, während die heutige Organisation nur die Zweiteilung, in Zivilbezirke (Bezirksämter) und Militärstationen kennt.

Unter Ziffer E. heißt es sodann: „Die Schutztruppe würde also in Zukunft enthalten: Stab, 7 Kompanien und Wachtkommando in Darassalam (etwa 1 1/2 Kompanien).“ Das macht also 8 1/2 Kompanien. Dann heißt es weiter, daß die neuen Zivilverwaltungsposten zunächst mit Offizieren der Schutztruppe und Soldaten besetzt werden könnten, die als Polizei zum Zivildienst abkommandiert würden. Hierzu werden 310 farbige Soldaten mit europäischem Personal ausersuchen; das macht rund 2 1/2 Kompanien, die wir zu den 8 1/2 Kompanien der Feldtruppe hinzurechnen müssen; denn es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Offizier, der zur Zivilverwaltung abkommandiert wird und der Soldat, dem man einen Polizei-Blechadler auf die Mütze näht, genau dasselbe leistet und dem Staat ebenso viel kostet als in der eigentlichen Feldtruppe, welche letztere nebenbei bemerkt, in unserer Kolonie, abgesehen von den reinen Garnisonkompanien in Darassalam und Vindi, im Grunde genommen doch auch weiter nichts ist, als eine Polizeitruppe. Der Kolonialbund hält also eine Truppenstärke von 11 Kompanien für wünschenswert, nur daß er eine stärkere Besetzung mit Offizieren, Ärzten und Unteroffizieren wünscht, als unsere Regierung sie bei ihren 12 Kompanien für nötig hält.

Zu Ziffer E. des Flugblattes bemerken wir noch nebenbei, daß das Bezirksamt Kilossa seit mehreren Jahren nicht von einem Offizier, sondern von einem allseitig als friedlich bekannten Bezirksamtmanne verwaltet wird. Auch ist die Militärstation Kisaki mit ihrem Außenposten seit über einem halben Jahr eingezogen und mit dem Bezirksamt Kilossa vereinigt worden.

Wir schließen hieraus, daß der Gouverneur den Wunsch des Kolonialbundes nach Ausdehnung der Zivilverwaltung durchaus teilt. Wie er einem unserer Mitarbeiter gegenüber äußerte, wird er, — wenn auch in einem langsameren Tempo, als der Kolonialbund es wünscht, — darin auch fortfahren, weil er den augenblicklichen Zustand, daß nämlich der größte Teil des Landes von der Feldtruppe gewissermaßen nebenamtlich verwaltet wird, als ein Uebergangsstadium ansieht, an dem aus Ersparnisrücksichten so lange festzuhalten ist, bis sich aus einer größeren wirtschaftlichen Entwicklung des Landes das Bedürfnis ergibt, überall die zwar intensivere, aber viel kostspieligere Zivilverwaltung einzuführen.

Am Schluß unserer Ausführungen über die Truppenstärke können wir übrigens nicht unterlassen, den neuesten Vorschlag des Kolonialbundes, unsere Kompanien aus Vindi und Darassalam in Südwestafrika einzusetzen, als sehr bedenklich zu bezeichnen. Die Kompanie in Vindi besteht heute schon aus weniger Offizieren und Mannschaften (60 Mann), als der Kolonialbund unter Ziffer E vorschlägt, und wird wohl solange an unserer Südgrenze stehen bleiben müssen, als infolge der Kämpfe der Portugiesen mit den Matakaleuten jeden Augenblick der Uebertritt größerer bewaffneter Banden über die Grenze zu erwarten steht.

Die Kompanie in Darassalam schließlich „spaziert“ keineswegs überflüssig in der Stadt herum, sondern die aus allen Landesteilen zusammenkommenden Rekruten werden tüchtig ecerziert und die in der Stadt zwischen 100 und 150 Mann wechselnde Abtheilung fertig ausgebildeter Leute bildet die einzige Reserve, die der Gouverneur noch in der Hand hat, wenn irgendwo Unruhen ausbrechen sollten, die Verstärkungen erfordern. Wir möchten auch bezweifeln, daß unsere biederen Landjoldaten, seitdem die tapferen Sudanesen nur einen kleinen Bruchteil unserer Streitmacht bilden, in Südwestafrika den deutschen Waffen besondere Ehre machen würden gegenüber einem Gegner, welcher bekanntlich unserer dort aus Europäern bestehenden Truppe manch harte Nuß zu knacken gegeben hat.

Auf die Einzelheiten der vorgeschlagenen Besetzung, ob z. B. in Kondoa-Strangi mehr Truppen stehen sollen als in Mpapa oder umgekehrt; ob Stringa oder Mahenge oder Bismarckburg eine stärkere Garnison brauchen als andere Punkte, wollen wir heute nicht näher eingehen, da ja auch der Kolonialbund verschiedene Auffassungen zuläßt. Sein Vorschlag, Kondoa-Strangi und Stringa mit verhältnismäßig starken Expeditions-

Da der Kolonialbund selbst zugiebt, daß, je nach Lage der augenblicklichen Verhältnisse, bei Besetzung der Stationen im Einzelnen hinsichtlich

\*) Durchschnitt 1 Komp. = 140 Mann.